

Wir Frauen vom RNF sagen:

Jeder Mensch hat das Recht, mit einem Partner seiner Wahl zusammenzuleben. Aber die Freiheit der Partnerwahl begründet nicht automatisch das Recht auf gesetzliche Gleichstellung und staatliche Förderung.

Kinder brauchen klare Leitbilder. Wir lehnen die frühzeitige Sexualisierung und Propagierung »gleichgeschlechtlicher Lebensformen« schon im Kindergartenalter ab.

Kinder brauchen zum gesunden Aufwachsen beide Elternteile – sowohl weibliche als auch männliche Bezugspersonen. Deshalb sprechen wir uns – im Interesse des Kindeswohles – gegen ein Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare aus.

Kinder haben ein Recht auf Mutter und Vater! Wer z.B. auf dem sogenannten Christopher Street Day und ähnlichen Veranstaltungen seine andersartige Sexualität darstellt und dadurch die Forderung nach staatlicher Förderung formuliert, betont seinen Minderheitenstatus, grenzt sich selbst aus und tanzt dabei – im wahrsten Sinne – denjenigen auf der Nase herum, die dafür schließlich aufzukommen haben. Insbesondere widerspricht dieses auf Selbstdarstellung ausgerichtete Spektakel unseren Vorstellungen von einer verantwortungsvollen Elternschaft.

Ebenso wenig, wie aus der Liebesbeziehung zweier Hähne ein Ei entstehen kann, könnte aus einer gleichgeschlechtlichen Beziehung ein Kind entstehen.

Ein Hühnerhalter, der solche Partnerschaften fördert, muß künftig mit weniger Eiern rechnen. Ein Staat, der gleichgeschlechtliche Partnerschaften einer Verbindung von Mann und Frau gleichstellt, beweist damit sein Desinteresse an der Zukunft seines Volkes.

Schreiben Sie uns Ihre Meinung:

Vorname	
Name	Alter
Straße, Nr.	
PLZ, Ort	
ePost	
Telefon	

V.i.S.d.P. Sigrid Schüsler, Seelenbinderstr. 42, 12555 Berlin, E.i.S.

Kontakt**Ring Nationaler Frauen**

Postfach 12 15 | 39435 Egeln
kontakt@ring-nationaler-frauen.de



**GLEICHSTELLUNG
HAT IHRE GRENZEN**



Frankreich ist gefallen!

Als 14. Land weltweit führten unsere Nachbarn vor einigen Wochen – unter heftigen Protesten – die Homo-Ehe und ein Adoptionsrecht für gleichgeschlechtliche Paare ein.

Die Duma in Rußland hingegen brachte ein »Gesetz gegen homosexuelle Propaganda« auf den Weg und im polnischen Parlament wurde ein Gesetzentwurf für ein Partnerschaftsgesetz mit knapper Mehrheit zurückgewiesen. Währenddessen steht in Deutschland die völlige Gleichstellung kurz bevor.

Bis dahin stärkt das Bundesverfassungsgericht in diversen Urteilen die Rechtsstellung sogenannter eingetragener Lebenspartner-schaften.

Die Medien bejubeln diese Tendenzen:

So wurde die Geburt eines Mädchens, das zwei Väter und zwei Mütter hat – ein Schwulen- und ein Lesbenpärchen – erst kürzlich als kulturelle Großtat gefeiert.

Kritische Stimmen werden mit der »Homophobie«-Keule zum Schweigen gebracht. Offen geäußerten Bedenken begegnet man mit dem Scheinargument eines angeblich »modernen« Familienbildes.

Mittlerweile sprechen Experten sogar von einem »globalen Kulturkampf« – die Gräben zwischen Befürwortern und Gegnern sind tief. Dabei verlaufen die Frontlinien dieses Kampfes an den Wohlstandsgrenzen. Je »westlicher« die kulturelle Orientierung, desto mehr Toleranz wird für alle möglichen gesellschaftlichen Experimente – und seien sie auch noch so realitäts- und lebensfern – eingefordert.

Diese Beliebigkeit ersetzt aber keine Werte und Normen. Sie sorgt nur dafür, daß die Menschen entwurzeln. Das menschliche Grundbedürfnis nach Zugehörigkeit, Heimat und Identität wird so einer fiktiven Gleichstellung geopfert, die in der Realität jedoch nie erreichbar ist. Begründet wird diese angestrebte Gleichstellung mit dem »Recht« – dem Menschenrecht gar – auf ein Kind, auf einen Partner usw.

Aber warum sollte ein Staat jede beliebige zwischenmenschliche Beziehungsform fördern?

Wenn alles gleich gültig ist, wird es gleichgültig. Es verliert seinen Wert.

Wir sind der Meinung, die Ehe zwischen Mann und Frau muß ihren besonderen, auch im Grundgesetz verankerten Wert behalten.

Die Verbindung zwischen Mann und Frau wird durch Kinder zur Familie. Diese Familienform sehen wir als einzig notwendiges, positives Leitbild.

Die Aufgabe der staatlichen Ordnung ist es, Familien zu stärken, zu schützen und zu fördern. Auch im Hinblick auf unsere überalterte und kinderunfreundliche Gesellschaft brauchen wir wieder ein klares und zukunftsorientiertes Leitbild.